

offene kirche bern - Strategie 2030

26.09.2019

1. „offen für alle“ – 20 Jahre Citykirchenarbeit im Zentrum von Bern

Seit 20 Jahren hält die offene kirche bern wochentags die Heiliggeistkirche auf dem Berner Bahnhofplatz offen und lebt unter dem Motto „offen für alle“ Gastfreundschaft für alle Menschen, ungeachtet ihrer sozialen Herkunft oder ihrem religiösen Hintergrund.

Im Jahr 1999 – der Zeit der Drogenszenen in der Berner Innenstadt und im Kocherpark – wurden die Türen der Heiliggeistkirche für das Projekt „Citykirche Bern“ geöffnet und den Randständigen wurde eine „Chile-Suppe“ angeboten. Seither führen freiwillig Engagierte eine einfache, kostenlose Cafeteria für alle Besuchenden. Die offene kirche bern führt mit ihrer Arbeit diesen „Spiritus loci“ weiter, der seit 1228 diesen Ort bestimmt: Damals gründeten die Spitalbrüder vom Heiligen Geist eine kleine Hospitalkirche, um sich um Arme und Kranke zu kümmern.

Ähnlich wie in Bern entstanden in den 1990er Jahren in vielen anderen europäischen Städten Citykirchen, vor allem in Deutschland, England und den Niederlanden. Die zunehmend pulsierenden Innenstädte mit Läden, Restaurants und Dienstleistungsbetrieben einerseits, die ständig abnehmende Wohnbevölkerung in den Stadtzentren andererseits bereitete den Boden für diese neue Citykirchenarbeit.

Interreligiöse Citykirche für die gesamte städtische Öffentlichkeit

Auch in Bern richten sich die Angebote der Citykirche nicht nur an Randständige, sondern gezielt an die Menschen, die sich aus verschiedensten Gründen im Stadtzentrum aufhalten. Sie sind parochieübergreifend für die ganze Stadtöffentlichkeit organisiert, ist auf Kirchenferne ausgerichtet und auf jene Menschen, die keine feste Bindung zu einer Ortsgemeinde haben.

Dass die offene kirche bern interreligiös getragen ist, macht sie einzigartig im europäischen Raum und zeugt von grosser Weitsicht der Gründungsinstitutionen des Vereins „Offene Heiliggeistkirche Bern“. Dieser hat vier Trägerinnen: Die Ev.-ref. GKG Bern, die Röm.-kath. GKG Bern und Umgebung, die Jüdischen Gemeinde Bern und die Christkatholische Gemeinde Bern. Die Trägerorganisationen sind mit je einer Person im Vorstand vertreten, der zusätzlich mit Persönlichkeiten aus Kirche und Gesellschaft gut aufgestellt ist.

*«interreligiös,
inklusiv,
experimentell,
zentral»*

Die offene kirche bern versteht sich seit 20 Jahren als spirituelle Austausch- und Begegnungsplattform und bietet verschiedene Zugänge zur Spiritualität für Menschen am Rand institutioneller Religion sowie für Kritische und Suchende. Im Schnittbereich von Kultur, Gesellschaftspolitik, Seelsorge und Spiritualität will sie auch anstrengende und kritische Themen der Öffentlichkeit aufnehmen, Experimentierfeld sein und auf aktuelle Zeitfragen eingehen.

Den Kirchenraum der Heiliggeistkirche teilt die offene kirche bern seit 1999 mit der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Heiliggeist; damit reiht sie sich in eine Vielzahl von europäischen Citykirchen ein, in denen nach wie vor regelmässig Gottesdienste, Abdankungen, Hochzeiten oder Taufen gefeiert werden.

«Gemeinsam mit der Kirchgemeinde in der City»

Dreifaches Publikum vs gleichbleibende Ressourcen

Bis im Jahr 2007 finanzierte die Ev.-ref. GKG 60 Stellenprozent für Projektleitung und 15% für Sigristen. Zusätzlich stellte sie Büroräumlichkeiten und Büromaterial zur Verfügung. Die Röm.-kath. GKG finanzierte 50 Stellenprozent für Projektleitung und 30 % für das Sekretariat. Das Betriebsbudget von Fr. 100'000.- teilten sich die beiden Gesamtkirchengemeinden nach dem entsprechenden Schlüssel. Ab 2007 erhöhte der Ev.-ref. GKG die Stellen für Projektleitung auf 100%, vor drei Jahren konnten alle Mitarbeitenden gemeinsame Büroräumlichkeiten an der Taubenstrasse 12 beziehen und die die röm.-kath. GKG trägt die Kosten für die Räumlichkeiten. Nach dem Jahr 2007 sind die finanziellen und personellen Ressourcen der wachsenden Betriebsstruktur der offenen kirche bern nicht mehr angepasst worden (vgl. Kap. 6).

«Willkommen als Gast – über 20'012 persönliche Gespräche im 2018»

Seit ihrer Gründung prosperieren die Publikumszahlen und die Angebote kontinuierlich: Besuchten im Jahr 2007 rund 23'000 Menschen die offene kirche bern, konnten bis 2018 die Publikumszahlen knapp verdreifacht werden: Rund 68'000 Menschen waren im letzten Jahr in der offenen kirche bern zu Gast. Diese Besucherzahlen zeigen, dass die Angebote ein Bedürfnis der Berner Bevölkerung aufzunehmen vermögen.

2. Aktuelle Situation

Die offene kirche bern ist eine blühende Citykirche mit vielfältiger Spiritualität, Kultur, Kunst und mutig gesellschaftlich engagiert. Sie ist gut etabliert als aktive und klar positionierte Citykirche.

Die offene kirche bern pflegt ein pulsierendes Leben in der Heiliggeistkirche. Ein eingespieltes, seit Jahren konstantes Team, koordiniert vielfältige Veranstaltungen und Angebote. Die interessierte Basis ist eingeladen zum aktiven Mitwirken: 338 freiwillig Engagierte haben im Jahr 2018 in 24 Teams mitgearbeitet. Die offene kirche bern arbeitet projektorientiert und sehr vernetzt, im letzten Jahr mit 163 kulturellen und städtischen Institutionen und Fachstellen und Firmen aus dem NPO-Bereich.

«Blühende Citykirche mit 338 freiwillig Engagierten»

In den Jahren 2018 und 2019 musste die offene kirche bern aus verschiedenen Gründen Einsparungen machen und die Bilanz sanieren. Die aktuelle Leistungsvereinbarung 2019/20 mit den Trägerorganisationen ist zurzeit auf zwei statt wie sonst gewohnt auf vier Jahre befristet. Grund dafür sind vor allem die grösseren Umbrüche in den Gesamtkirchengemeinden. Ausserdem soll die Position der offenen kirche bern in der Stadtberner Kirchenlandschaft zurzeit reflektiert werden.

Die Mitgliederversammlung 2017 hat eine vom Vorstand erarbeitete, ausführliche Vereinsstrategie für die nächsten Jahre verabschiedet. Diese bildet die Grundlage für die vorliegende „Strategie 2030“.

3. Strategische Grundsätze

Die nachfolgenden „strategischen Grundsätze“ sind historisch gewachsen und als Eckpunkte in der aktuellen Strategie verankert. Daher sind sie nicht verhandelbar.

a. Zentrale Lage

Die offene kirche bern ist als Citykirchenprojekt seit ihrer Gründung in der Heiliggeistkirche angesiedelt. An zentralster Lage, bespielt sie in diesem imposanten barocken Kirchengebäude einen eindrucksvollen sakralen Raum.

b. Interreligiös und vielfältig vernetzt

Die offene kirche bern ist seit ihrer Gründung interreligiös aufgestellt. Sie entspricht damit in zunehmendem Mass der schweizerischen Gesellschaftsstruktur und erfüllt die Voraussetzungen für ein professionelles Fundraising. In der Berner Citykirche treffen sich Städter/-innen in einem konfessionell und religiös übergreifenden und unabhängigen Rahmen zum Austausch und zur Zusammenarbeit in diakonischen und kulturstiftenden Projekten.

Mit dem Haus der Religionen als weiterer interreligiöser Berner Institution bestehen dabei eine konstruktive Zusammenarbeit und laufende Absprachen. Die offene kirche bern erscheint mitten im Stadtzentrum als wichtiger interreligiöser Leuchtturm und ist gerade deshalb mit über hundert weiteren Institutionen und Firmen des öffentlichen, städtischen Raums vernetzt.

c. Qualitatives und quantitatives Wachstum

Auf der Basis der konstant steigenden Besucherzahlen setzt sich die offene kirche bern in ihrer aktuellen Strategie 2030 qualitative und quantitative Wachstumsziele. Diese werden den Publikumsbedürfnissen angepasst und konstant evaluiert. Damit befindet sie sich in gegenläufiger Position zu den Landeskirchen, stärkt diese aber aus grundsätzlicher Überzeugung und sucht aktiv die Vernetzung und Zusammenarbeit. Indem sie primär kirchenferne Gesellschaftsmilieus anspricht, nimmt die Berner Citykirche für die Landeskirchen eine wichtige Funktion als Türöffnerin und Brückenbauerin wahr.

«Kritikerinnen, Atheisten, Interessierte bringen existenzielle, spirituelle, religiöse, ethische und gesellschaftspolitischen Fragen ein»

d. unabhängig, aktuell, relevant

Ein wesentliches Merkmal von Citykirchen ist ihre Unabhängigkeit. Sie ist mit den Geldgebern eng verbunden, kann und soll sich aber unabhängig positionieren. Sie ist in hohem Mass herausgefordert, aktuelle und relevante gesellschaftliche Themen (Issues) vorausschauend aufzugreifen und anzusprechen. Der spirituellen Suche der Säkularisierten entgegenkommend, ist sie auch unter einem thematischen Blickpunkt Türöffnerin und Brückenbauerin.

4. Themenfelder

Die Themenfelder, welche die offene kirche bern bespielt, richten sich nach den statutarischen Zweckartikeln des Vereins.

a. Spiritualität

Der Verein achtet darauf, dass Menschen in der Kirche Ruhe und Raum für das persönliche Gebet finden können. Neben regelmässigen spirituellen Angeboten führt der Verein weitere Feiern durch im Zusammenhang mit den thematischen Schwerpunkten oder aus aktuellem Anlass. Die Angebote werden mit den anderen Kirchen der Innenstadt koordiniert.

b. Soziales Engagement, Präsenzdienst und Seelsorge

Der Verein gewährleistet während der Öffnungszeiten einen Präsenzdienst von freiwillig engagierten Männern und Frauen. Diese werden vom Leitungspersonal ausgewählt, ausgebildet und professionell begleitet.

Zusätzlich wird im Seelsorge-Projekt „ganz Ohr“ täglich von Dienstag bis Freitag eine professionelle und pastorale Präsenz für Beratung und Begleitung angeboten. Niederschwellig angelegt, gibt dies allen Menschen in der Berner City ungeachtet ihrer kulturellen, religiösen oder kirchlichen Bindung die Gelegenheit, in einem persönlichen und vertraulichen Rahmen anzusprechen, was sie bewegt oder belastet.

*«246 mal „ganz Ohr“ –
Seelsorge: niederschwellig
und professionell»*

c. Gesellschaft und Politik

Der Verein organisiert Veranstaltungen zu gesellschaftspolitischen Themen und öffnet den Raum für Debatte und Meinungsbildung. Der Verein engagiert sich für Anliegen und Themen, die Gerechtigkeit, den Frieden und die Bewahrung der Schöpfung zum Ziel haben. Er steht ein für Vielfalt und Würde aller, die Menschenrechte und besonders für benachteiligte Menschen.

d. Kunst und Kultur

Der Verein organisiert im Rahmen seiner Möglichkeiten Ausstellungen sowie weitere kulturelle Veranstaltungen zu sozialen, religiösen und ethischen Themen.

5. Organisation und Struktur

Die organisatorischen Strukturen sowie die finanziellen und personellen Ressourcen aus dem Jahr 2007 werden dem gegenwärtigen Betrieb nicht mehr gerecht. Neu sollen sie den Wachstumszielen und –chancen angepasst werden.

*3x höhere Besucherzahlen vs
gleichbleibende Ressourcen*

Verein – Diversifizierung der Finanzierungs- und Trägerbasis

Es ist sinnvoll, an der aktuellen Vereinsstruktur festzuhalten, da alle Trägerorganisationen mit einer delegierten Person vertreten sind und die notwendige Unabhängigkeit gewährleistet ist.

Da die Vorstandszusammensetzung das Zielpublikum repräsentieren soll und die Berner Citykirche die die multikulturelle und –religiöse städtische Gesellschaft anspricht, ist es wünschenswert, dass weitere

Persönlichkeiten, die beruflich für die Citykirche wichtige Schlüsselstellen einnehmen, unterschiedliche religiöse Prägungen haben und verschiedene Gesellschaftsbereiche vertreten, im Vorstand mitarbeiten.

Der Vorstand als Steuerungsgremium der Citykirche plant und denkt mit Blick auf die ganze Stadt und Region Bern, hat aber die City von Bern im Fokus. Es ist angezeigt, weitere Organisationen im Verein und eventuell im Vorstand zu begrüssen, damit Finanzierungs- und Trägerbasis diversifiziert und verbreitert werden kann. Namentlich denkt der Vorstand für die mittlere Zukunft an Gespräche mit der Stadt Bern, der Burgergemeinde Bern, dem Kanton Bern und der Universität Bern.

Struktur – effiziente, agile Geschäftsstelle

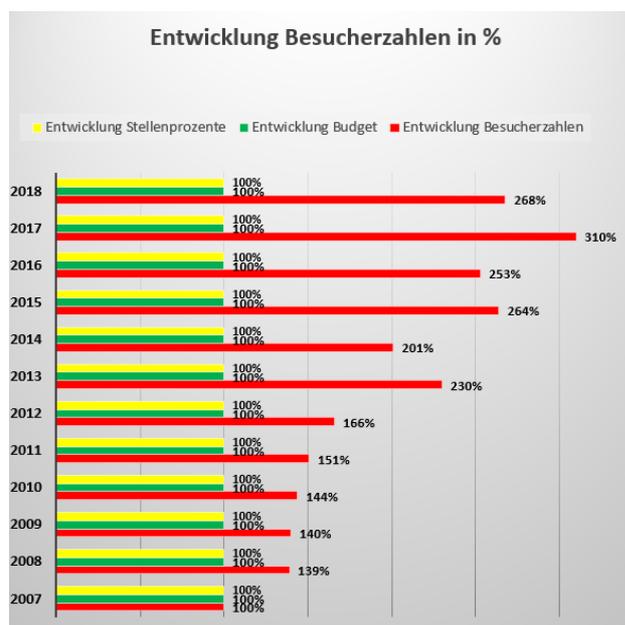
Seit der Gründung ist die offene kirche bern kontinuierlich gewachsen, das Leitungsteam ist paritätisch aufgestellt. Nach 20 Jahren ist eine Betriebsgrösse erreicht, die effiziente Strukturen und die Implementierung angemessener organisationstheoretischen Standards verlangen.

Der Vorstand sieht vor:

- Es wird eine Geschäftsleitung eingesetzt.
- Der Vorstand ist für das Personal verantwortlich und führt die Mitarbeitenden.
- Öffnungszeiten und Präsenz werden erweitert.
- Es wird ein Patronats/Matronatskomitee gegründet.
- Eine Resonanzgruppe gewährleistet die Qualitätssicherung und das Publikumsinteresse.
- Personelle und finanzielle Ressourcen, Öffnungszeiten und Infrastruktur einschliesslich Digitalisierung in Kirchenraum und in den Büros werden den gewachsenen Strukturen und den Bedürfnissen der Bezugsgruppen im modernen städtischen Umfeld angepasst.
- Das Fundraising wird intensiviert und professionalisiert. Dies erfordert personelle Ressourcen.

Personal

Der Vorstand schlägt vor, dass die aktuellen 150 Stellenprozent der Festangestellten den steigenden Publikumszahlen angepasst werden. Angesichts der seit 2007 fast dreifach angewachsenen Besucherzahl und der stark gewachsenen Aktivitäten wünscht sich der Vorstand, dass die personellen Ressourcen in einem ersten Schritt deshalb mindestens verdoppelt werden. Um die Anbindung an die Gesamtkirchengemeinden zu gewährleisten, scheint es sinnvoll, dass die Mitarbeitenden Angestellte der Gesamtkirchengemeinden bleiben.



6. Finanzierung und Budget

Die finanziellen Ressourcen sowie das Finanzierungsmodell sollen die gewachsenen Strukturen tragen. Um ein qualitatives und quantitatives Wachstum weiterhin zu ermöglichen, schlägt der Vorstand vor, dass einerseits die Beiträge der Gesamtkirchgemeinden erhöht werden und andererseits neue, mitfinanzierende Trägerorganisationen gesucht werden. Als Ergänzung zu den direkt oder indirekt geleisteten Beiträgen der Träger-Organisationen wird ein professionelles Fundraising betrieben.

Betriebsbeiträge der Nutzergruppen, Mitgliederbeiträge, Projektbeiträge, Sponsoren und Spendengelder sowie eine Kirchendefizitgarantie und entspricht dem durch die Entwicklung geschaffenen Bedarf.